

Neue Inspiration beim Festival in Nowogard

Belecker Künstlerin Julija Ogradowski nimmt an „Plener malarski“ in Polen teil. Vier Bilder gemalt

Von Tanja Frohne

Belecke. Es sind erlebnisreiche Tage, die hinter der Belecker Künstlerin Julija Ogradowski liegen. Interessante, aber vor allem auch inspirierende Tage mit vielen neuen Eindrücken. Erstmals nahm sie an den „Plein Air“ in Nowogard in Polen teil, ein Kunstprojekt im Rahmen des Festivals der Musik, Kunst und Kino, das unter dem Titel „Sommer mit Museen“ stand. Insgesamt zwölf Künstler aus Polen und Deutschland ließen sich über eine Woche von der kleinen Stadt in Westpommern gefangen nehmen und bezaubern.

Aufmerksam geworden war Julija



„Die Bilder werden verwendet als Geschenke für die Partnerstädte.“

Julija Ogradowski, Künstlerin

Ogradowski auf das „Plener malarski“, wie sich das künstlerische Freilufttreffen nennt, durch eine befreundete Künstlerin aus Buchs/Schweiz, die Landschaftsbilder malt und die auf das Festival aufmerksam geworden war. „Sie wollte nicht so gerne dahin reisen, ich aber schon“, lacht die Belecker Künstlerin. Sie schickte ihre Unterlagen nach Nowogard und wurde angenommen.

Vielfalt der kulturellen Angebote

Fasziniert war Julija Ogradowski von der tollen Stimmung und der Vielfalt der Kultur, die beim Festival angeboten wurde. „Wir haben gar nicht alles mitgekriegt, wir mussten ja selbst malen.“ Thema der künstlerischen Arbeiten war die polnische Kleinstadt, die in der Nähe von Stettin liegt, malen durfte jeder in dem Stil, der ihm liegt – egal, ob realistisch, impressionistisch oder abstrakt.

Mit dieser Keramik-Plastik bewirbt sich die Beleckerin Künstlerin Julija Ogradowski um den Wilhelm-Morgner-Preis.

Die Bedingung der Veranstalter: Von jedem Künstler mussten zwei Bilder in Nowogard verbleiben, dafür hatten diese freie Kost und Logis während des gesamten „Plener malarski“. „Die Bilder werden in der Stadt ausgestellt oder werden verwendet als Geschenke für die Partnerstädte“, erzählt die Beleckerin. „Die Idee hat mir gefallen.“

Für die nötige Vielfalt der Kunstwerke sorgte auch, dass sich jeder Künstler seinen besonderen Platz zum Malen selbst innerhalb der Stadt suchen konnte, egal, ob in einem Gebäude, auf der Terrasse, Straße oder in der freien Natur. Hier konnten die Einwohner und die Besucher des Festivals mit den Künstlern in Kontakt treten, Fragen zu den Kunstwerken stellen, Feedback geben. „Ich habe jeden Tag am See in Nowogard gemalt, mal auf der einen, mal auf der anderen Seite“, erzählt Julija Ogradowski. „Das ist ein sehr schönes Schmuckstück für die Stadt.“

Insgesamt vier Bilder in Acryl und Pastell hat die Künstlerin geschaffen, zwei hat sie mit nach Hause gebracht: Eine ländliche Idylle mit Wäsche auf der Leine und einen Schwan am See. „Ich habe gedacht, dass ich mehr schaffe, aber bei dem Programm, das in der Stadt geboten wurde ... Davon wollten wir ja auch etwas mitkriegen.“

Überhaupt habe eine sehr interessante Atmosphäre, sowohl in der Stadt wie auch in der Gruppe der bildenden Künstler geherrscht. „Es waren viele verschiedene Leute in der Gruppe, das war ganz locker. Wir standen beim Arbeiten ja nicht unter Druck.“ Auch die Kommuni-

kation habe funktioniert, eine Künstlerin aus Köln konnte Polnisch und übersetzte, ansonsten kamen Hände und Füße zum Einsatz. „Es hat mir sehr gut gefallen.“

Großes Abschluss-Fest

Vor allem das Abschluss-Wochenende des Festivals sei etwas Besonderes gewesen. Einerseits, weil sehr viele Menschen in die Stadt ström-

ten, dort eine tolle Stimmung herrschte, aber auch wegen des Abschlussfestes. „Es hat mich sehr beeindruckt, dass alle Künstler, egal aus welcher Sparte, von der Bühne aus persönlich begrüßt wurden. Das waren bestimmt 500 Menschen“, erzählt die Beleckerin. „Wir waren echt froh, dass die Stadt nicht so groß ist, sonst hätte diese Begrüßung bestimmt Stunden gedauert.“



Ein Schwan am See, flatternde Wäsche auf der Leine: Von der Landschaft rund um Nowogard hat sich Julija Ogradowski inspirieren lassen.

FOTOS: TANJA FROHNE

Mit mystischer Figur um Morgner-Preis beworben

Beworben hat sich die Beleckerin Julija Ogradowski um den Wilhelm-Morgner-Preis. Dieser ist benannt nach dem 1917 im Alter von 26 Jahren gefallenen Soester Expressionisten Wilhelm Morgner, der als herausragender Künstler des Expressionismus und Wegbereiter der Abstraktion mit seiner Malerei die künstlerische Entwicklung im 20. Jahrhundert entscheidend mit beeinflusst hat.

37 Künstler ausgewählt

105 bildende Künstlerinnen und Künstler haben sich für diesen Kunstwettbewerb beworben, die Beleckerin zählt zu den 37 Künstlern, die mit ihrem Werk in die engere Wahl um den Preis gekommen sind. Geschaffen hat die heimische Künstlerin für den Wettbewerb eine Figur aus glasiertem Ton. Diese zeigt einen Frauenkopf, dem die Mysterien entspringen. „Das kann Musik sein oder Poesie“, erklärt Julija Ogradowski. Realität und Phantasie seien oft subjektiv, daher sei auch der Kopf ebenso wenig realistisch dargestellt, wie die sitzende Frau auf dem Baumstamm, die Flügel auf dem Rücken trägt.

Preisvergabe am 2. Oktober

In einer Ausstellung werden die 37 ausgewählten Werke der Künstler im Museum Wilhelm Morgner präsentiert. Eine Jury befindet dann darüber, wer den Wilhelm-Morgner-Preis erhält. Außerdem gibt es einen Publikums-Preis. Bekannt gegeben wird der Preisträger am 2. Oktober. Für den Wilhelm-Morgner-Preis wird ein Preisgeld von 15 000 Euro ausgeteilt.

taf